

IT in der Wolke – vernebelt oder gut verhüllt?

Cloud Computing ist in aller Munde. Für die einen ist es der neue Stern am IT-Himmel, quasi das Allheilmittel in punkto Datenspeicherung, orts- und zeitunabhängigem Informationszugriff und auch in Bezug auf die IT-Sicherheit. Für die anderen ähnelt es noch eher einem Buch mit sieben Siegeln, das seine wahren Vor- und vor allem Nachteile vernebelt wie in einer Wolke. Der allgemeine Hype lässt auch den ein oder anderen zurückschrecken, der sich vielleicht insgeheim fragt: Was genau ist denn Cloud Computing? Und – die entscheidende Frage – was bedeutet es für den (sicheren) Umgang mit meinem und dem Unternehmenswissen? Als Themenneuling oder Nicht-ITler steht am Anfang dieser Frage zunächst ein Berg an Fachbegriffen, den es zu bezwingen gilt. Denn auf der Suche nach der „richtigen“ Cloud für die eigenen Bedürfnisse bzw. für die Bedürfnisse des Unternehmens hat man die Qual der Wahl. Möchte man eine Public, Private oder Community Cloud? Oder vielleicht eine Kombination aus diesen Möglichkeiten, zum Beispiel in Form der Hybrid Cloud? Und wie soll das dazugehörige Servicemodell aussehen? Zur Wahl stehen Infrastructure as a Service, Platform as a Service und Software as a Service.

Definitionen zu den einzelnen Begriffen lassen sich natürlich nachlesen und Lösungen für die eigene Unternehmenssituation müssen erarbeitet werden. Dennoch ist und bleibt das Thema abstrakt. Klar, es handelt sich ja auch um abstrakte IT-Infrastrukturen. Doch abstrakte Themen müssten ja gerade Wissensarbeitern bekannt vorkommen. Und genau hier treffen sich die Themen, denn dem Wissensarbeiter geht es – unter anderem – um einen permanenten, ungehinderten Zugriff auf das verfügbare Wissen. Unabhängig von Zeit und Ort, aber immer unter Berücksichtigung der entsprechenden Befugnisse und Zugriffsberechtigungen. Das kann die Cloud leisten, keine Frage. Der Wissensarbeiter möchte zudem den Wissensaustausch fördern, Wissensträger vernetzen und wertvolles (Erfahrungs-)Wissen bewahren. Wenn man Cloud Computing nicht nur als Werkzeug zur reinen Datenspeicherung ansieht, ist auch das möglich. Und der Wissensarbeiter möchte sein Wissen, das seiner Kollegen und das des

Unternehmens Compliance-konform aufbewahren und vor Missbrauch schützen. Sprich vor Datenklau, Hackerangriffen und Ähnlichem. Und hier kommen dann Bedenken zum Tragen – denn genau das kann die Cloud nicht 100-prozentig leisten. Doch muss man an dieser Stelle auch einwerfen, dass es es schlichtweg keine 100-prozentige Sicherheit gibt, weder im stationären IT-Betrieb noch in der Cloud.

Doch was mache ich nun mit meinen Daten? Ab in die Cloud oder doch lieber in den eigenen Serverraum im Keller des Unternehmensgebäudes? Hier tut vor allem eine Analyse des eigenen Datenbestandes not, so Uwe Rühl, der ab Seite 18 über das Thema IT-Sicherheit und Cloud Computing schreibt. Auch Diethelm Siebuhr fragt ab Seite 22, ob es sich beim Cloud Computing um ein Allheilmittel oder doch eher um ein (Sicherheits-)Risiko handelt – und deckt dabei aktuelle Strukturprobleme auf.



Ihr

Oliver Lehnert